

Kurfürsten angerufen. Daraufhin wurde das Kapital auf 500 Gulden ermäßigt und die alten Zinsen bis 1639 erlassen. Doch versprach Marienberg jährlich 30 Gulden Zinsen zu geben und verpfändete zu diesem Zwecke den Ort Mauersberg. Infolge einer Verordnung des königlichen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 29. März 1902 wird die genannte Stiftung unter Aufsicht der Superintendentur Marienberg seitdem allein von dem

jedesmaligen Pfarrer zu Drebach verwaltet und vertreten. Die Erträgnisse des Stiftungsvermögens, das im Laufe der Zeiten auf 3700 Mark angewachsen ist, dürfen nach der oben genannten Verordnung vom Jahre 1902 nur zur Unterstützung von Blutsverwandten des Stifters, die daraus ein Stipendium oder eine Ehesteuer beziehen können, gebraucht werden.

2. Die Nestlersche Stiftung im Betrage von 3000 Mk., errichtet im Jahre 1897 von dem jetzt noch lebenden Privatier Christian Ehregott Nestler hier mit der Bestimmung, daß er bei seinen Lebzeiten die Zinsen dieses Kapitals selbst bezieht, nach seinem Tode aber dieselben zur Pflege des Kirchenganges verwendet werden sollen.

3. Der Diakonissenfonds. Dieser Fonds ist im Jahre 1903 von dem Kirchenvorstande zur Förderung der kirchlichen Krankenpflege, die spätestens 1908 ins Leben treten soll, gegründet

worden und durch Zuweisung eines Drittels der sonntägigen Kirchenbüchseineinlagen, die Erträgnisse von Familienabenden und anderer Veranstaltungen, und die Spenden einzelner Personen —

darunter 500 Mk. von dem gegenwärtigen Pfarrer, 200 Mk. von Herrn Fabrikbesitzer Max Strobel in Chemnitz, 154 Mk. Einquartierungsgelder von der Gemeinde Venusberg — bereits auf 1800 Mark angewachsen.

Die Gemeinde benutzte nach Einführung der Reformation zunächst

Dr. Martin Luthers Gesangbuch. Später sang man aus dem alten Dresdener, 1835 wurde das neue Dresdener und 1883 das neue Landesgesangbuch eingeführt. Das Kultusministerium gewährte 1835 100 Freieemplare und das Landeskonsistorium im Jahre 1883 200 Mk. Beihilfe zur Erleichterung der Einführung des neuen Gesangbuches.

Als erster Kirchschullehrer ist bekannt

Bartholomaeus Bezold, gebürtig aus Hopfgarten, eines Bauern Sohn, seines Handwerks ein Schneider. Er war bereits drei Jahre anderwärts Lehrer gewesen, als er 25 Jahre alt im Jahre 1588 die hiesige Kirchschullehrerstelle erhielt. In den Visitationsspro-

tokoll vom Jahre

1598 und 1599 heißt es von ihm: „Hat wegen Treu und Fleißes in Lehr und Leben von Pfarrer und Eingepfarrten gar gut Lob.“ Er wurde am 18. November revidiert und wenig Mangel be-



Neue Schule zu Venusberg, erbaut 1891.



Schule zu Griefsbach, erbaut 1886.